

EK
Eigentum der
Oesterr. Radio Verkehrs A.G.
R A V A G
Literarische Abteilung.

Sendung am:.....

um:.....

9	10	11	12	13
13. FEB. 1951				
14	15	16	17	18

Harranth.

V O N D A S T A D T F U E R ' S L A N D.
+++++

Von

Harry Harranth.

P E R S O N E N :

- 1. Sprecher
- 2. Sprecher
- Sprecherin

Harry Harranth, Wien, III., Baumgasse No.1/14

(Platte No. voll, dann zurückgehen und leise untermalen)

7 Confer.H: Grüass Gott und gsund banonda! A kloans bisserl Unta-
haltung für unsare Londsleit wolln ma enk biatn. A
holbes Stünderl, a gonz a leichtes Durchanonda, a
wengerl a fesche Musi, a paar Gschiechtln, an Hoamat-
gsong, no, wia's as öbn gern hobts, Wann's enk gfollt,
losst's as uns wissn und a, bols öpas bsundas wünsch
solts, Und hiatzt, gehn ma's an!

(Platte.... voll auf und ausspielen)

7 Confer.2;
(Z)

Da war doch gleich so ein lustiges Gschiechterl von
Peter Rosegger. A ganz a kloanes Missverständnis, wia's
allerweil wieder irgendwo passiert. "Wia da Richta
an folschn Zeugn dawischt hat!" Also, von Edlhofa da
alte Knecht, da poldl, kommt in die Stadt und fragt
nach'n Bezirksgericht. 's grossi Haus, amfn Hauptplatz
zoagns eahm. Dös mit dem zwoakopferten Vogl üba da Tür.
Sollt' nur einigehn. Ueba d' Stiahn auffl, dann kimmt
a gross' Vorzimma, san eh ollweil Leut gnua dort, sollt'
sich niedasetzn auf ana Bank, würde schon aufgerufen
werden. Da poldl machts a so, wia eahm die Leut g'ratn
habn. Dauert a wirkli nit lang, reisst da Gerichtsdeana
dö Tür auf und ruaft 'n eini ins Richtazimma. Dort
stengan eh scho oanige Leut umaranand und da Richta
sitzt ban Tisch hintara an Kreuz und zwoa brinnende
Kerzn. Da poldl is so vaängstigt, dass a si gar net
weita gehn traht... (überblenden)

7 Richter: Nur herrein da! Nur weiter! Ich möchte mit der Verhandlung beizeiten fertig werden. Also kommen Sie her da. Wie heissen Sie?

Poldl: Wer ? Ih ?

Richter: Ja Sie! Also schnell, schnell!

Poldl: Aehh wiari hoass? Leopuld Summareggea loss i mi sohreibn.

Richter: Wie alt sind Sie?

Poldl: Ah na, dää werd nit not sei.

Richter: Augenblicklich sagen Sie, wie alt Sie sind!

Poldl: Nau in Goudasnoman! Holt scho a storka Sechzga. Gleim ba sibanzg jo, jo, dõ Zeid vageht.

Richter: Katholisch, oder evangelisch?

Poldl: O mei Goud Herr Richta, za wous denn?

Richter: Wenn Sie sich noch einmal unterstehn, mir zu widersprechen, so lasse ich Sie einsperren bei Wasser und Brot !

Poldl: Ih wir doh eppa katpulich sei.

Richter: Sind Sie mit dem Angeklagten verwandt, verschwägert, oder in Diensten?

Poldl: Ih? Mit wem? ^{Agust} Mit den do? Oba Herr Richter, wou denkns denn hin?

Richter: Ersparen Sie sich solche Bemerkungen! Erheben Sie sich und schwören Sie!

Poldl: Jo, zwe we denn? schwären ? Wogou sou wos!

Richter: Ich lasse Sie arretieren, wenn Sie noch einmal ein einziges Wort Gegenrede haben. Die Hand heben Sie auf! Sagen Sie nach! Ich schwöre!

Poldl: Ich schwere!

Richter: So wahr mir Gott helfe!

Poldl: Sowohr mir Gad helfe!

Richter: Alles zu berichten was ich weisse!

Poldl: Ollas za berichtn, wos ih woass!

Richter: Nichts zu verschweigen!

Poldl: Nix za vaschweign!

Richter: Und nichts als die Wahrheit zu sagen!

Poldl: Und nicht de Wohrheit za sogn!

Richter: Und nichts a l s die Wahrheit zu sagen!

Poldl: Jo !

Richter: Nachsagen sollen Sie mir das: Und nichts als die Wahrheit zu sagen!

Poldl: Jo! Und nix ols de Worat za sogn!

Sprecherin.

So, ~~Hät~~ hiatzt hobts gsegn, wias beim Gricht a amol danebn
gehn kann. Aba net nur dort kanns Missverständnisse gebn, s
in da Dokta Ordination kimmt sowas leicht für. Da oft ganz
bonders. No, horch ma amol zua, bei so an Leutdokta, was s
mit seine Patientn mitmocht. Wann da oana net auf da Haut
fahrt, muass a scho a gesunde Natur habn... (überblenden in
Scene beim Doktor aus Ofenbank Folge 11 Seite 9 §

Scene.

Platte.....

Sprecherin § weiter laut Manus. Hiatzt derf i wieder amol a bisserl ...

Richter: Amen !

Poldl: Amen !

Richter: Gott sei Dank!

Poldl: Goudsadonk!

Richter: Nein! Das geht S i e nichts mehr an! Also, was haben Sie mir zu sagen?

Poldl: Jo, an recht an sehen Gruass von mein Bauern, vom ~~Endhese~~ und er lossat bitten, wann da Herr Bezirksrichta eahm de Ehr schenken möchtn, morign za Mittag af an Löffl Suppn.....

Richter: W a a s ! Sie sind gar kein Z e u g e ?

Poldl: Oba go nit! Na! Da hobns eahna vagriffn Herr Bezirksrichta!

Richter: Gerichtsdienner! Bringen Sie mir ein Glas Wasser!

(A Tempo) (Platte.....)

Einsch. Dohler.

7 Sprecherin: Hiazt derf i wieda amol a bisserl drankemma gel?
(Z)
Wegn da Abwechslung.

Sprecher 2: Aber ja, gern. Was bringst uns denn ?

Sprecherin: "S' Zezerl" von Moriz Schadek.

Hat fünf starke Kinder d' Muater,
Hat si latzt der Störch halt denkt,
Wart' amal, heunt kriagst was anders,
Hat ihr 's kloane Zezerl g'schenkt.

Dös wor frei aus lauter Nix g'macht,
So viel kleber, so viel fein -
Mit an Woazkern schier hatt's gnua g'habt
Und an Fingerhuat voll Wein.

Hat koa Hitz' vertrag'n, koa Kält'n
Und wann's g'regn't hat, dann und wann,
Oder wann da Wind is ganga,
Alles hat ihr glei' was than.

Nur mit aller Pflag und Mühsal,
Dö s' hab'n angewend't mitanand,
Hab'n s' es aufbracht, 's kloane Zezerl,
Aber, Leut', es war a Rand!

Und so is s' a Dirnd'l wor'n halt,
Schwach wohl wie kloan's Fliagerl frei -
Aber lusti wie a Vogerl,
Wie a Bleam'l schön dabei.

Und in'n Dörfel g'rad der Stärkste
Bild't si's kloane Zezerl ein,
Wa'n so starke, z'legte da g'west,
Im, just d'ö hat's müassen sein.

Ja! so hab'n s' halt Hozat g'halten -
Wispeln hat ma's künna hör'n:
"Dö wird ord'ntli ducka müassen!
Jessas na! Dös wird was wer'n!"

Aber so a halb's Jahr später
Schau'n si d' Leut verwundert an -
Zoagt ean 's Zezerl, dass s' ihr'n Riesen -
Um 'n Finger wickeln kann.

(Aus: "Gedichte" v. Moriz Schadek, S 60,
Verlag Carl Konegen, Wien, 1899)

Sprecher 1: Und weil ma enk a wengerl was gsungenes a vasprochn
habn, so halt'n ma's a. Das ma koana Schuldn machn.
Auf gehts!

(Platte mit Gesang.....)

2 Sprecher 2: Wo bleibt denn heut unsa Gschichterl? Das is do nu fällig.

Sprecherin: Oans zum Nochdenkn, wie ma's gern hört und wie ma's
gwohnt san.

Sprecher 1: Brauchts enk nöt rantn, hätt nöt vagössn drauf. Is a
scho ausgsuacht, könnt's es scho hörn. Hata wieda da
Rosegga peta, mit dem ma jo anfangt habn, gschriebn.
Da kloa Maxl, dems Haus vabrunna is, kann für monche a
Vorbild sei, für solchane, dö wann a Malhör passiert
(geht)
glaubn, es/neahma weita. Es geht scho, nur n' Muat derf
ma holt net valiern. Alstan.....

Als dem kleinen Maxl sein Haus niederbrannte.

(von Peter Hosegger)

"Jetzt mag's dreissig Jahr' aus sein - ist der Maxl ins Land 'kommen. Armer Leuto Kind. Die erst' Zeit hat er bei den Bauern herum einen Halterbuben gemacht, nachher, wie er sich ausgewachsen hat, ist er in den Holzschlag 'gangen. Ein rechtschaffener Arbeiter und alleweil fleissig und sparsam. Wie er Vorarbeiter ist worden, hat er sich vom Waldherrn ausgebeten, dass er das Sauerwiesel auf der Gfarerhöh' ausreuten und für sein Lebtag behalten dürfte, weil er so viel gern eigen Grund und Boden hatte. Ist ihm gern zugesagt worden, und so ist der Maxl alle Tag', wenn sie im Holzschlag Felerabend gemacht haben, auf sein Sauerwiesel 'gangen, hat den Strupp weggeschlagen, hat Gräben gemacht, hat Steine ausgegraben, hat die Wurzeln des Unkrauts verbrannt - und in zwei Jahren ist das gesamte Sauerwiesel trockengelugt, und es wächst gutes Gras drauf, und gar ein Fleckel Korn hat er anbaut. Wie es so weit 'kommen, dass er's auch mit Kohlkraut hat probiert und gesehen, wie gut es den Hasen schmeckt, ist er um Waldbäume einkommen. Die können sie ihm nicht schenken wie das Sauerwiesel, die muss er abdienen. So hat er Arbeitslohn dafür eingelassen, und die Bäume hat er umgehauen und viereckig gehackt und abgeschnitten zu Zimmerholz - alles in den Felerabenden, wenn die andern Holzknochte lang' schon gut auf dem Bauch sind gelegen und ihre Pfeifen Tabak haben geraucht. Und nachher

hat er angehobt, an solchen Feierabenden andere Holzhauer zu verzählen, dass sie ihm bei Arbeiten helfen, die ein einziger Mensch nicht dermachen kann, und so hat er auf dem Sauerwiesel sein Haus gebaut. Fünf Jahr hat er daran gearbeitet; aber nachherr- du weisst ja selber, wie es dagostanden ist mit den goldroten Wänden, den hellen Fenstern und dem Zierat auf dem Dach herum - schier vornehm anzuschauen. Ein fein' Hütel ist worden auf der Sauerwiese. Nächst' Monat hat er heiraten wollen. Und dass er aufgestiegen ist vom Bettelbuben zum braven Hausbesitzer und Hausvater - Bub, da ruck dein Hütel! - und jetzt ist auf einmal alles hin. Der ganze Fleiss und alle Arbeit die vielen Jahr' her ist umsonst. Der Maxl steht wieder auf demselben fleck wie voreh'!"

Wir standen auf der Anhöhe, und vor uns loderte die Wirtschaft des klein' Maxl, und das Haus brach eben in seinen Flammen zusammen. Mehrere Leute waren da mit Haken und Wassereimern; aber es war nichts anderes zu machen, als dazustehen und zuzuschauen, wie die letzten Kohlenbrände einstürzten.

Eine kleine Strecke vom Brand war der Steinhaufen, auf dem der Maxl die Steine der Sauerwiese zusammengetragen hatte. An dem Haufen sass er nun, der kleine, braune, blatternarbige Maxl, und sah auf die Glut hin, deren Hitze auf ihn einströmte. Er war halb angekleidet, hatte seinen schwarzen Sonntagsmantel, das einzige, was er gerettet, über sich gehüllt. Die

Leute traten nicht zu ihm; mein Vater wollte ihm gern ein Wort der Teilnahme und des Trostes sagen; aber er getraute sich auch nicht zu ihm. Der Maxl lehnte sé da, dass wir meinten, jetzt und jetzt müsse er aufspringen und einen Fluch zum Himmel stossen und sich dann in die Flammen stürzen.

Und endlich, als das Feuer nur mehr auf dem Erdengrund umherleckte und aus den Aschen die kahle Mauer des Herdes aufstarrte, erhob sich der Maxl. Er schritt zur Glut hin, hob eine Kohle auf und zündete sich die Pfeife an.

Ich war damals noch klein und konnte nicht viel denken; aber an das erinnere ich mich: als ich den kleinen Maxl vor seiner Brandstätte stehen sah, und wie er den Rauch aus der Pfeife sog und von sich blies, da war mir in meiner Brust plötzlich heiss. Als ob ich es fühlte, wie mächtig der Mensch ist, um wieviel grösser als sein Schicksal.

(Platte.....An Erzählung anschliessen. Untermalen für

Sprecher 2: Das war a bissorl was ^{für} von der Stadt ^{von} für das Land,
Hat's enk gfoln, so san ma bold wieda banand.
Wer in da Sendung heut hat mitgetan,
das sagt Euch dann da Sprocha an.
Hiatz lassts Enk aba neama störn,
Pfiat enk olle! - - Wiedahörn!

Ende.